



FORDERUNGEN

von

Health for Future Hannover & Göttingen

an das

**Niedersächsische Ministerium
für Wissenschaft und Kultur**

2022



Die Klimakrise ist auch eine Gesundheitskrise

Die Klimakrise ist die größte Bedrohung für die globale Gesundheit. Gleichzeitig ist sie aber auch die größte Chance, durch Anpassung und Innovation ein gesünderes Lebensumfeld zu schaffen. Im Jahr 2018 waren mehr als 20.000 Tode in Deutschland auf Hitzestress zurückzuführen [1]. Neben diesen belasten auch die klimabedingte Zunahme an Atemwegs- und Infektionserkrankungen ebenso wie die Coronapandemie das Klinik- und Praxispersonal.

Gleichzeitig trägt das Gesundheitssystem mit einem 5,2%-igen Anteil an Deutschlands CO₂-Emissionen gravierend zum Fortschreiten der Klimakrise und somit zur Zunahme von Morbidität und Mortalität bei. Dies muss dringend beendet werden. Die geplanten Neubauten der Universitätskliniken in Hannover und Göttingen sind eine einmalige Gelegenheit, mit einer nachhaltigen, effizienten und personalfreundlichen Bauweise auf kommunaler Ebene als Vorbild voranzugehen. Da rund 90% der CO₂-Emissionen der Kliniken während des Betriebes entstehen, sollten besonders an dieser Stelle Kosten und Emissionen eingespart werden.

Forderung I

Wir fordern, die zukünftigen Arbeitsbedingungen für die Mitarbeitenden in den Kliniken bei der Gebäudeplanung zu berücksichtigen.

Ein angemessenes Raumklima, kurze und gut geplante Wege, das Ambiente, und geeignete Flächen für erholungbringende Pausen tragen zu Wohlbefinden und Gesundheit der Mitarbeitenden bei, die ohnehin starken Belastungen ausgesetzt sind und durch die Klimakrise zusätzlich belastet werden [2]. Geplant ist größtenteils eine Kühlung per Fensterlüftung, womit ein solcher Bau schon veraltet wäre, bevor das Fundament gesetzt wurde. Ein effizienteres Kühlungssystem (z.B. Raumluftechnik mit Wärmerückgewinnung), das direkt bei der Gebäudeerrichtung mitbedacht wird, sollte für Landesbauten selbstverständlich und nicht optional sein. Ein solches Konzept wäre nicht nur angenehmer, sondern auch energiesparender und würde die zunehmende Belastung von Patient:innen und Mitarbeitenden angemessen berücksichtigen. Reine Fensterlüftung wird aus hygienischen Gründen, aber auch aus Gründen des sommerlichen Wärmeschutzes nicht empfohlen.

Forderung II Wir fordern, dass bei der Abschätzung aller anfallenden Kosten nicht nur der Bau-, sondern insbesondere die Betriebs - und Klimafolgekosten im Rahmen einer Lebenszyklusanalyse mit berücksichtigt werden.

Bei einer ehrlichen Kostenkalkulation müssen im Rahmen einer Lebenszyklusanalyse die Kosteneinsparungen durch verringerten Energieverbrauch bei steigenden CO₂-Preisen mit den vergleichsweise moderat höheren Baukosten gegengerechnet werden. In die Kalkulation und Überlegungen sollten sicherlich auch die Gelder einfließen, die die Solidargemeinschaft bei fehlendem Klimaschutz in die Bewältigung von Klimafolgen investieren muss. So verursachte alleine die Katastrophe im Ahrtal Versicherungsschäden in Höhe von 8,2 Milliarden Euro [3]. Wir fordern die Verantwortlichen in der Politik auf, dies zu berücksichtigen und in der zugrundeliegenden Gesetzeslage zu ermöglichen.

Forderung III

Wir fordern, dass **Photovoltaik** auf allen Dächern und Fassaden der Klinikneubauten installiert wird.

Die Machbarkeitsstudie [4] kommt zu dem Ergebnis, dass ca. 15% des Strombedarfs der UMG durch Photovoltaik auf den Dächern und Fassaden abgedeckt werden könnten. Auch dies sollte für Landesbauten obligat sein. Bei dem hohen Energiebedarf einer Klinik wäre es völlig abwegig, diese Möglichkeit der eigenen Energieproduktion ungenutzt zu lassen. Außerdem würde die großflächige Anlage eine positive Außenwirkung erzielen und die Attraktivität der Kliniken nicht nur als Arbeitgeber steigern. Die erzielten Gewinne sollten weiteren Klimaschutzmaßnahmen zugutekommen und auf lange Sicht eine kostengünstige Gesundheitsversorgung sicherstellen.

Forderung IV

Wir fordern ein effizientes Gebäude nach Passivhausstandard und ein umfassendes **Wärmekonzept**, das die anfallende Abwärme nutzt und auf Wärmepumpen setzt.

Die Verwendung von ambitionierten Baustandards ist nicht nur energetisch und finanziell sinnvoll, sondern auch bei Kliniken umsetzbar, wie die Passivhausklinik in Frankfurt-Höchst zeigt [5]. Eine smarte, elektrifizierte Wärmeversorgung basierend auf Umweltwärme und Ökostrom, die Wärme- & Kältebedarf der Kliniken miteinander vereint, kann die Treibhausgasemissionen beim Betrieb der Kliniken um 90 % reduzieren.¹

¹Wer ein Gebäude errichtet, hat dieses als Niedrigstenergiegebäude nach Maßgabe von Absatz 2 zu errichten. (§10 Absatz 1 Satz 1 Gebäudeenergiegesetz - GEG) Anm.: Niedrigstenergiegebäude entsprechen dem Energiestandard eines Effizienzgebäudes 55.

Forderung V

Wir fordern die Verwendung von CO₂-reduzierten und gut recyclebaren Baustoffen.

Die Verwendung einer Holzhybridbauweise sowie ein minimierter Einsatz von CO₂-optimiertem Zement können beim Bau große Mengen Treibhausgase einsparen. Außerdem sollte bei der Planung darauf geachtet werden, dass im Falle eines Abrisses die Baustoffe wiederverwendet werden können.

Forderung VI Wir fordern, dass die zuständigen Politiker:innen mit ihren Entscheidungen für mehr Klimaschutz Verantwortung für die bereits jetzt Benachteiligten in der Gesellschaft übernehmen.

Die Folgen des Klimawandels treffen bereits jetzt schon vorrangig die Benachteiligten und Schwachen in der Gesellschaft, gefährden darüber hinaus unser aller Gesundheit und belasten die Ressourcen unseres Gesundheitssystems. Dies wird sich in Zukunft dramatisch verstärken. Hier gilt vorausschauend in der Gegenwart zu investieren, um die Folgen in der Zukunft für uns alle einzugrenzen und abzuschwächen.

Klima- und personalfreundliche Neubauten sind möglich!

Alleine die CO₂-Emissionen der UMG würden so am Beispiel der Machbarkeitsstudie für die UMG [4] um nahezu 90 % gesenkt werden können, konkret von insgesamt 324.200 t auf 44.100 t.

Wir fordern Sie als verantwortliche Politiker:innen daher auf, den hier dargelegten Forderungen und Vorteilen einer zukunftsfähigen, klima- und personalfreundlichen Bauweise in Ihren Planungen Gewicht zu verleihen und mit diesen Neubauten den Klimazielen des Landes sowie der nachhaltigen Gesundheitsversorgung der Bürger:innen maßgeblich den Rücken zu stärken.

Quellen

- [1] Nick Watts u. a. „The 2020 report of The Lancet Countdown on health and climate change: responding to converging crises“. In: *The Lancet* 397.10269 (2021), S. 129–170. ISSN: 0140-6736. DOI: [https://doi.org/10.1016/S0140-6736\(20\)32290-X](https://doi.org/10.1016/S0140-6736(20)32290-X). URL: <https://www.sciencedirect.com/science/article/pii/S014067362032290X>.
- [2] Benoît Misset u. a. „Mortality of patients with heatstroke admitted to intensive care units during the 2003 heat wave in France: a national multiple-center risk-factor study“. In: *Critical care medicine* 34.4 (2006), S. 1087–1092.
- [3] *Tagesschau* 10.01.2022. 2022.
- [4] EPEA GmbH - Part of Drees & Sommer. *UMG BS1 - Voruntersuchung Nachhaltigkeit und CO2 -Reduzierung*. 2021.
- [5] *Neubau Klinikum Frankfurt Höchst, Baudokumentation*. URL: <https://www.neubau-klinikum-frankfurt.de/daten-und-fakten/>.